

7. Biographien und Lebensdaten

7.1. Biographien verstorbener Personen



W. Arnold
(Foto aus dem Familienbesitz, erhalten von V. Kindt)

Arnold, Werner:

Gärtner, wissenschaftlicher Mitarbeiter
geb.: 10.5.1900 in Frohburg (Sachsen)

gest.: 13.3.1982 in Halle (Saale)

Herkunft: Pfarrersfamilie

Lebensweg: Volksschule, Realgymnasium, Heeresdienst 1918, Gärtnerlehre; 1923-1928 Studium an der Universität Leipzig, Promotion zum Dr. phil.; 1928-1936 Assistent am mineralogisch-petrographischen Institut der Universität Leipzig; seit 1928 ehrenamtliche Bearbeitung gartenbaulicher Fachfragen für Gärtnereien der Landkreise Borna, Grimma und Leipzig, ab 1930 Vorstandsmitglied des Leipziger Gärtnervereins, ab 1931 ehrenamtliche Leitung der Zweigstelle Leipzig der staatlichen Hauptstelle für gärtnerischen Pflanzenschutz im Freistaat Sachsen, ab 1936 Sachbearbeiter für Gartenbau bei der Kreisbauernschaft Leipzig; Organisation der Landesobstausstellung 1937, Mitarbeit an der Deutschen Landwirtschaftsausstellung in Leipzig 1939; 1939-1940 Militärdienst; 1940-1945 Leiter der Abteilung Gartenbau der Landesbauernschaft in Dresden, Berufung zum Landwirtschaftsrat; 1943-1945 stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Sächsischer Gartenbauvereine und ehrenamtlicher Fachberater des Landesbundes Sachsen der Kleingärtner; 1945-1951 Leiter der Abteilung Gartenbau beim Kreisrat Leipzig; 1946 Organisation der Gartenbauausstellung Mitteldeutschlands, 1948 Wahl zum 1. Vorsitzenden der Genossenschaft zur Förderung des Gartenbaues, Organisation der Gartenbauausstellungen in Leipzig; von 1954 bis zum 31.12.1956 Oberassistent am Institut für Obst- und Gemüsebau der Landwirtschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität in Halle (Saale) und Leiter des Champignonversuchsbetriebes in Dieskau-Zwintschöna; 1957-1967 Direktor des VEG [Volkseigenes Gut] Champignonzucht Dieskau bei Halle (Saale).

Ehrenmitglied der Mushroom Grower Association (Großbritannien).

Mykologische Publikationen: bibliographisch nicht erfaßt, u.a. im Mushroom Journal (Großbritannien) und populärwissenschaftliche Beiträge in den Zeitschriften „Deutsche Gärtnerpost“ und „Gartenbau“.

Biogr. Lit.: nicht erfaßt.

Weitere Quellen: Unterlagen bei V. Kindt, Nachruf in der „Gärtnerpost“ 8/1982, S. 8. [Sa]



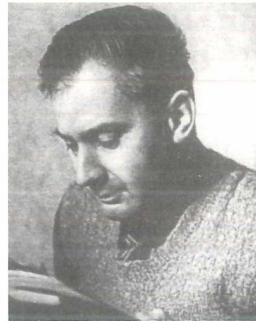
W. Becker
(während einer Weiterbildungsveranstaltung 1962 in Prebelow, Foto L. Mosler)

Becker (geb. Schwab), Wilhelmine:
Verkäuferin, autodidaktische Mykologin
geb.: 22.12.1907 in Erfurt
gest.: 12.12.1994 in Dessau
Herkunft: Gastwirtsfamilie

Lebensweg: Kindheit und Schulzeit in Schönbrunn (Thüringen), wo die Eltern eine Gaststätte betrieben; später Übersiedelung nach Dessau, Lehre als Verkäuferin, Arbeit in den Junkerswerken in Dessau, Ehe mit dem Handwerker O. Becker, 1945 Übersiedelung nach Waldersee; Gründung einer Klempnerei mit ihrem Ehemann; 1952 Prüfung als Pilzberater nach dreimonatigem Lehrgang, ab April 1953 Ortspilzsachverständige, ab 1976 Kreispilzsachverständige in Dessau.

Mykologische Publikationen: Die Pilzarten des „Richtwinkels“ bei Dessau – Mykologisches Mitteilungsblatt 21 80-83 (1977); Anfang und Arbeit der Dessauer Pilzfreunde – Naturw. Beitr. Mus. Dessau 5 96-98 (1990).

Biogr. Lit.: Herrmann (1957/2), Herrmann (1988), Haenschke & Nothnagel (1994). [Mo]



E. H. Benedix
(Foto aus dem Familienbesitz, erhalten von Ch. Benedix)

Benedix, Erich Heinz: Biologe
geb.: 13.8.1914 in Dresden
gest.: 11.3.1983 in Dresden
Herkunft: Lehrerfamilie

Lebensweg: ab 1921 Volksschule, ab 1925 Realgymnasium in Dresden-Blasewitz; Reifezeugnis am 12.3.1934; 1935 Studium an der Technischen Hochschule Dresden, ab 1936 an der Universität Freiburg im Breisgau und von 1938-1940 an der Universität Jena; krankheitsbedingte Beurlaubungen, dann Doktorand in Jena; seit 1945 schwere Körperbehinderung; Abschluß der bryologischen Dissertation unter Th. Herzog und Promotion zum Dr. rer. nat. 1947; danach freiberufliche Tätigkeit, u.a. Lehraufträge an der TH Dresden, 1954 Gründung einer mykologischen

Fachgruppe des Kulturbundes in Dresden; 1956-1979 wissenschaftlicher Assistent am Institut für Kulturpflanzenforschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften, Abt. Taxonomie, in Gatersleben – später Zentralinstitut für Genetik und Kulturpflanzenforschung der Akademie der Wissenschaften der DDR -, wobei die Körperbehinderung im wesentlichen nur Heimarbeit zuließ; ab 1979 Ruhestand und bis zum Tod noch mit einer 0,25 Planstelle an das Institut gebunden; Organisation von Mykologenkongressen 1952 (Freital, Sachsen), 1954, 1957 (beide Dresden) und 1961 (Gatersleben); 1957-1963 gemeinsam mit H. Kühlwein Schriftleiter der Zeitschrift für Pilzkunde, ab 1965 Redaktionsmitglied bei der Zeitschrift Feddes Repertorium; 1957 Ehe mit Charlotte Hehne (geb. 1916), zahlreiche wissenschaftliche Publikationen, insbesondere zur Systematik höherer Ascomyceten; zahlreiche populärwissenschaftliche Arbeiten über Pilze; Nachlaß in JE.

Wichtige mykologische Publikationen: Pilztabelle für jedermann – Heft 1 (1948), Heft 10 (1950), Heft 14 (1948), Berlin; Pilzgänge um Jena ... – Mitt. Thüring. Bot. Verein 51(1) 255-317 (1944); Neue Jenaer Pilzfunde ... – Mitt. Thür. Bot. Gesellschaft 1(1) 5-63; Gattungsgrenzen bei höheren Discomyceten I-IV – Die Kulturpflanze 10 395-371 (1962); 14 359-379 (1966); 17 253-284 (1969); 19 163-183 (1972).

Biogr. Lit.: Kühlwein (1957), Moser (1974), Dörfelt (1983); Kreisel (1984).

Weitere Quellen: Auskünfte und Unterlagen von der Witwe Ch. Benedix († 1996). [Dö]



G. Bergt
(Foto aus dem Landesarchiv
Oranienbaum)

Bergt, Gustav: Lehrer, Heimatforscher, autodidaktischer Botaniker und Mykologe
geb.: 27.2.1870 in Fraßdorf, Krs. Köthen
gest.: 15.1.1947 in Roßlau bei Dessau
Herkunft: Lehrerfamilie

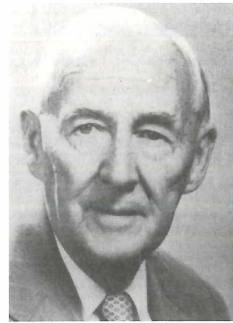
Lebensweg: Kindheit in Kochstedt bei Dessau; Unterricht und Begeisterung für Natur und Heimat durch den Vater; 1880-1884 Gymnasium in Dessau; 1884-1886 Herzogliches Friedrichs-Realgymnasium. 1886-1891 Landes-Lehrerseminar in Köthen, dann Lehramtskandidat an einer Dessauer Volksschule und Lehrer in Quellendorf und Hohnsdorf; Ehe ab 1907, vom 1.10.1908 bis zur Pensionierung im September 1935 Lehrer an der Volksschule Roßlau; neben dem Volksschulunterricht auch Unterricht an der Gewerblichen Fortbildungsschule und an der Elbschiffer-Fachschule; seit 1913 ehrenamtlich Vorsitzender einer Sanitätskolonne im Deutschen Roten Kreuz, ab 1935 Ehrenmitglied der Dessauer Sanitätskolonne, von 1919-1924 Stadtverordneter in Roßlau; Vorsitz im 1914 gegründeten Verein

der Garten- und Naturfreunde, der sich auch mit Pilzen beschäftigte; am 5.5.1925 Gründung des Flämingvereins, der 1990 als „Flämingwanderverein“ reorganisiert wurde; Pilzaufklärungsarbeit ist seit dem 1. Weltkrieg nachgewiesen, z.B. Pilzausstellungen in Roßlau am 23.9.1917 und am 19.9.1926 gemeinsam mit F. → Gummel.

Am 26.5.1994 Benennung einer Roßlauer Straße nach G. Bergt.

Mykologische Publikationen: keine ermittelt; bedeutende heimatkundliche Schriften: zusammen mit Kurt Nägler (Erstautor): Im Herzen Mitteldeutschlands / Anhaltland zwischen Fläming und Harz – Verlag Gummert & Ruge, Berlin (1930, später mehrere Nachauflagen); Der Roßlauer Unterlug (ined. 1939).

Biogr. Lit.: Schmidt (1996, Portr., Bibl.). [Ma]



E. A. Bessey
(aus Beeskow 1958)

Bessey, Ernst Athearn: Botaniker, Mykologe
geb.: 20.2.1877 in Ames (Iowa, USA)
gest.: 17.7.1957 in East Lansing (Michigan, USA)
Herkunft: Wissenschaftlerfamilie

Lebensweg: erste botanische Studien in Nebraska, 1896 Bachelor of Arts, Bachelor of Science 1897, Master of Science 1898, dann unter → Klebs 1904 Promotion an der Universität Halle (Saale); während seines Europa-Aufenthaltes Reisen nach Rußland, Algerien, Turkestan und in den Kaukasus; 1908-1910 Professor für Botanik an der Louisiana Staats-Universität, danach am Landwirtschaftlichen College Michigan, der späteren Michigan Staats-Universität; hier hauptsächlich mykologische Forschungen, ab 1927 Dekan für angewandte Wissenschaft, 1930 Dekan der Graduate School; 1939 Gastprofessor für Botanik an der Universität Hawaii; ab 1945 Ruhestand.

Mitbegründer und erster Präsident der Mycological Society of America; Mitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften, u.a. der Deutschen Botanischen Gesellschaft; 1956 Verdiensturkunde der Botanical Society of America.

Wichtige Publikationen: A text-book of mycology – Philadelphia (1935), Morphology and taxonomie of the fungi – Philadelphia (1950); vgl. auch 10.1

Biogr. Lit.: Ainsworth (1976), Barnett (1958); Beeskow, (1958), [Dö]

Bollmann, Wilhelm Adolf: Landwirt, Phytopathologe
geb.: 23.9.1905 in Olvenstedt bei Magdeburg
gest.: 9.8.1991 in Magdeburg
Herkunft: alteingesessene Bauernfamilie (Mutter geb. Scherping) in Olvenstedt
Lebensweg: Volksschule, Gymnasium Kloster Unser